



„Panther“ auf dem Weg zur Front  
Der „Panther“, unser aller Feindpanzer überlegene Panzerkampfwagen, wird von der deutschen Rüstungsindustrie auf Weisung von Reichsminister Speer in großen Serien angefertigt.  
P.N.-Aufnahme: Kriegsbericht Hubmann (Wb).

### Nordamerikaner mit deutschem Inflationsgeld

Bei den Kämpfen östlich von Brancas wurden nordamerikanische Soldaten gefangen genommen, bei denen man deutsches Inflationsgeld von 1923, und zwar 500.000-Mark-Scheine vorfand. Die Gefangenen sagten bei ihrer Vernehmung aus, sie wollten das Inflationsgeld beim Einmarsch in Deutschland ausgeben und gegebenenfalls die Bevölkerung zwingen, das unzulässige Geld anzunehmen.

Den Nordamerikanern schwebten offenbar Zustände vor, wie die, die von den Anglo-Amerikanern in Nordfrankreich und Italien geschaffen wurden, wo mit Hilfe von eigenem und gedrucktem Geld ein völliges Wirtschaftchaos hervorgerufen wurde. Den Währungsirrweg machten sich die „Beispieler“ zunutze, indem sie rücksichtslos das Land ausplünderten und mit dem Geld, für das niemand Defuna gegeben hat, alles aufkauften, was ihnen des Wegeschleppens wert schien. Vermutlich sollten die bei Brancas gefangenen Nordamerikaner für irgendwelche jüdischen Hintermänner als Aufkäufer fungieren. Dazu sind sie von ihren Auftraggebern mit altem Inflationsgeld ausgerüstet worden, das sie nach bewährter amerikanischer Gangart an den Mann zu bringen versprochen.

### Feindlicher Sperriegel durchbrochen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 21. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Normandie haben unsere Divisionen im Raum nördlich Argentan nach erbittertem Ringen den feindlichen Sperriegel nach Nordosten durchbrochen und die Verbindung mit einer entgegenstehenden Panzergruppe hergestellt. Starke feindliche Anrisse gegen unsere Abwehrfront am Dives- und Vie-Abchnitt wurden zerschlagen. In einigen Abchnitten sind eigene Gegenangriffe noch im Gange.

Zwischen der Eure und der Seine drückt der Feind nach Norden. Dort wurden bei Bach-Vernon feindliche Angriffsspitzen zerschlagen.

Im Raum östlich und nordöstlich Chartres hält der Feind des Feindes gegen die mittlere Seine an, ohne daß es ihm gelang, weitere Fortschritte zu machen.

Im Gebirgsgebiet nördlich Toulon greift der Feind mit starken Kräften nach Westen und Nordwesten an. Festige Kämpfe sind im Gange.

Marineflakbatterien schossen vor Toulon ein feindliches Schlachtschiff und einen Kreuzer in Brand. Ein Zerstörer und zwei Torpedoboote wurden beschädigt.

Das Vergeltungsfeuer auf London wurde bei Tag und Nacht fortgesetzt.

In Italien führte der Gegner auch gestern im adriatischen Küstenabschnitt seine Angriffe den ganzen Tag hindurch fort. Das zunächst verlorengegangene Höhenland um Cerasa wurde im Gegenangriff wieder genommen.

Im Osten behaupten die Sowjets ihre Großangriffe jetzt auch auf den Südbalkans. Unter starkem Schlachtfliegerdruck traten sie südlich Tiraspol und nordwestlich Jassy zum Angriff an. Erbitterte Kämpfe sind in beiden Abschnitten im Gange.

Im Karpatenvorland südwestlich Mielec, in den Weichsel-Büdenköpfen westlich Baranow, westlich Lublin und südlich Warla wurden bolschewistische Angriffe nach hartem Kampf abgewehrt oder aufgefangen.

Nordöstlich Warschau wurden die Durchbruchangriffe der Sowjets in Richtung auf den Bug in der Tiefe unserer Stellungen aufgefangen. Südlich Wilkowskyen und bei Schaken dauern die harten Abwehrkämpfe an.

In Lettland stellten deutsche Panzerverbände, über Tukum vorkommend, die vorübergehend verlorengegangene Verbindung mit den in Kurland kämpfenden Verbänden des Heeres wieder her.

Ein deutscher Flottenverband griff unterstützend in diese Bandenkämpfe ein. Alle Versuche der Sowjets, ihre Einbruchsräume westlich Madohn und westlich des Pleslawer Sees zu erweitern, wurden durch den zähen Widerstand unserer Divisionen zerschlagen und eine größere Anzahl feindlicher Panzer abgetrieben.

### „Mut über ihr Bech“

Ein Frontberichterstatter des Londoner Blattes „Daily Sketch“ schildert seine Eindrücke von deutschen Soldaten, die in der Normandie in Gefangenschaft gerieten. Er schreibt: „Es waren junge Männer von ausgezeichneter körperlicher Erscheinung, denen man die innere, kaum unterdrückte Wut über ihr Bech anmerkte. Ich habe bis jetzt überhaupt noch keine demoralisierten Gefangenen gesehen, und ich habe noch keinen englischen Frontkämpfer der vorherigen Linien angetroffen, der sie gesehen hätte. Ganz im Gegenteil muß in dieser Schlacht jeder Hohl Boden bitterst umkämpft werden, wobei eine Kette zerstörter Dörfer zurückbleibt.“

Auch Reuter beschäftigt sich mit den Kämpfen in Nordfrankreich. Sein Korrespondent berichtet von der Schlacht südlich Falaise, die Truppen der berühmten 7. Armee Deutschlands kämpften wie „Tolle Hunde“ und geben kein Anzeichen einer Kapitulation.

Einer der erfolgreichsten rumänischen Jagdflieger, Hauptmann Alexandru Serbanescu, fand im Kampf gegen anglo-amerikanische Luftwaffenverbände über rumänischem Boden letzten Freitag den Heldentod. Der 32jährige Flugzeugführer hat im letzten Kampf seinen 50. Aufstieg davongetragen.

In Agram fand die feierliche Eröffnung der Pogladnik-Moschee statt, die der Staatschef persönlich vollzog.

## Erfolgreicher Widerstand zwischen Loire und mittlerer Seine / Neue erbitterte Abwehrkämpfe am oberen und unteren Dniepr

Der am Sonntag erfolgte Durchbruch unserer nordostargentinischen Verbände nach Osten ist das Ergebnis 18tündiger schwerer Abwehrkämpfe und Gegenangriffe. Wieder einmal hat sich der zum äußersten entschlossene Kampf-wille unserer Soldaten gegen überlegene feindliche Kräfte erfolgreich durchgesetzt. Die vor drei Tagen von Trun aus nach Süden und Südosten vorgebrungenen Kanadier wurden von Nordosten her durch eigene Panzer in Plante und Müden gefaßt, so daß im Zusammenwirken mit gleichzeitigen Angriffen an der Dive von Westen her die feindliche Umfassung wieder aufgebrochen werden konnte. Schon vorher hatten unsere zwischen dem Wald von Couffern und Trun ansetzenden Verbände immer wieder Lücken in die feindliche Sperre geschlagen. Diese Tatsache führte bereits am Freitag zu dem enttäuschten Einverständnis des britischen Korrespondenten, daß die Einschließung nicht mehr bestehe und daß es ein Mysterium sei, wie dies geschehen sei. Jeder Deutsche habe Zeit gehabt, zu Fuß ruhig aus der Einschließung herauszuwandern. In weiteren britischen Rundfunkmeldungen ließ es, die Deutschen haben den größten Teil ihrer Panzer und Geschütze aus der Umfassung herausgebracht, und von einem Nachlassen ihres Widerstandes kann in keiner Weise die Rede sein. Die jetzt wiederhergestellte Verbindung zwischen unseren westlich und östlich der Dive stehenden Verbänden bedeutet für den Gegner, daß er seine erheblichen Opfer beim Versuch, die Einschließung zu vollenden, umsonst gebracht hat.

Zwischen der Loire und mittlerer Seine blieben die Fortschritte der Nordamerikaner trotz wachsenden Kräfteeinlasses ebenfalls gering. Die an ihren Seine-Büdenköpfen durch Gegenangriffe abgeriegelten Nordamerikaner suchten ihre schmale Einbruchslücke gegen den Fluß zu verengen. Der Stoß von Vernon aus südwärts blieb ohne Auswirkung, da unsere Truppen das in der feindlichen Plante liegende Bach zurückgewannen. Die schweren Kämpfe, die der Feind laufend durch Zuführung von Verstärkungen nährt, dauern noch an. Auch westlich und südwestlich Mantés griff der Gegner an. Seine Fortschritte waren jedoch nur gering. Im Dreieck Chartres—Etain—Orleans drückten die Nordamerikaner weiter nach Norden und Nordosten. Anfer Gegendruck hat aber auch in diesem Raum an Kraft gewonnen, so daß sich der Feind mit östlichen, dabei sehr teuer erkauften Bodengewinnen begnügen mußte. Trotz aller Anstrengungen der Nordamerikaner hat sich die Lage im Raum zwischen Orleans und Vernon mithin nur unwesentlich verändert.

Im südfranzösischen Küste ist es dem von Geländebundigen Terroristen unterstützten Gegner gelungen,

### Vor Toulon feindliches Schlachtschiff und ein Kreuzer in Brand geschossen — Sowjetischer Großangriff auch im Südbalkans — Verbindung mit Kurland wieder hergestellt

Die Luftwaffe griff in den Schwerpunkträumen wirksam in die Erdkämpfe ein und fügte den Bolschewiken hohe Menschen- und Materialverluste zu. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie verlor der Feind gestern an der Ostfront 41 Flugzeuge.

Feindliche Bomberverbände griffen bei Tage einige Orte in Südosteuropa und in Ungarn an.

In der Nacht warfen einige feindliche Flugzeuge Bomben im Raum Oberdonau. Durch Luftverteidigungskräfte wurden bei diesem Angriff 15 Terrorbomber abgeschossen.

### Befonders zeichneten sich aus

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 21. August. — Zum heutigen DNB-Bericht wird ergänzend mitgeteilt:

Bei den Abwehrkämpfen westlich Bialystok zeichneten sich das 1. Panzergranadierregiment 25 unter Führung des Hauptmanns Blansch und die Panzerartillerieabteilung 12 unter Führung von Hauptmann Bach durch besondere Härte und kühnen Angriffssinn aus.

### Kohlenkrise in Australien / Erhebliche Einschränkungen im Personen- und Güterverkehr

Die Reuter aus Sydney meldet, daß die Eisenbahngesellschaft von Newswales Einschränkungen in zahlreichen Fahrplänen für Personen- und Güterzüge wegen ernsthafter Kohlenverknappung bekannt.

Die Kohlenkrise in Australien hat nach den letzten Berichten aus Sydney und Melbourne katastrophale Formen angenommen. Die Versuche des Ministerpräsidenten Curtin, eine Bestriedung zwischen den Arbeitern und den Grubenbesitzern, vor allem in Newswales, herbeizuführen, sind vollkommen gescheitert. Das sogenannte „Ultimatum“ Curtins hat

### Das Korps Wuthmann

Im Abwehrkampf von Witebsk bis Raseinen Der vor einigen Tagen in der Ergänzung zum Wehrmachtbericht genannte General der Artillerie Rolf Wuthmann und seine Männer stehen seit nunmehr zwei Monaten fast ununterbrochen in schwerem Kampf.

Am 22. 6. 1944 begann die Offensive des Feindes gegen das Korps nordwestlich Witebsk. Durchbrüche der Bolschewiken nach und links des Abschnitts, die die Verbindung zu den Nachbarn unterbrachen, zwangen das Korps, auf eine rückwärtige Linie auszuweichen. Nun folgten schwerste Abwehrkämpfe. Immer wieder mußte die Kampfgruppe auf einen neuen Abschnitt zurückweichen, um sich der Umfassung zu entziehen. Wochenlang ging es Tag für Tag so weiter. Es galt für das Korps, Zeit zum Heranziehen von Verstärkungen zu gewinnen und das Vordringen der Sowjets durch immer neuen Widerstand zu verzögern. Es bedurfte der ganzen Energie der Führung und des ganzen Einsatzes, der von der kraftvollen Persönlichkeit des Generals Wuthmann ausging, um die Soldaten in dieser Lage innerlich zu stärken. Allmählich wirkten sich die Maßnahmen der deutschen Führung aus. Verstärkungen kamen heran und die Front festigte sich. Schritt für Schritt ging das Korps Wuthmann in erbittertem Kampf gegen starke Uebermacht auf die vorgesehene Linie im Abschnitt von Raseinen zurück. Hier kam es in der ersten Augusthälfte zu einer neuen schweren Abwehrschlacht. Mit starken, zusammengefaßten Kräften, darunter zwei Panzerkorps, versuchte der Feind, den Durchbruch nach Ostpreußen zu erzwingen. Nach sechs Tagen schweren Ringens war das vorübergehend verlorengegangene Raseinen zurückerobert und die Hauptkampflinie wieder fest in unserer Hand. Die Sowjets erlitten bei ihrem vergeblichen Anstrengen schwerste Verluste. Ihre beiden hier eingekesselten Panzerkorps besaßen nach Abschluß der Kämpfe kaum mehr einen Panzer.

Das Zurückführen des völlig auf sich gestellten Korps aus der Gegend von Witebsk bis Raseinen im Kampf gegen die starken, immer wieder umfassend angreifenden feindlichen Kräfte und der Sieg in der Abwehrschlacht von Raseinen blieben hervorragende Leistungen der Führung und der Truppe, die ihre Anerkennung in der Nennung des Generals der Artillerie Wuthmann im Wehrmachtbericht fanden.

in den Gebirgen zwischen der Küste und dem Verdon-Fluß unter fortgesetzten schweren Kämpfen in Richtung auf den unteren Lauf der Durance Boden zu gewinnen. Obwohl sein Vordringen immer wieder vom verbissenen Widerstand einzelner Stützpunkte, durch Straßenbarren und Gegenangriffe aufgehalten wird, schob er sich an der Arc entlang gegen Aix und nach Norden gegen die südlichen Ausläufer der Provence-Alpen vor. Versuche, an der Küste vorwärtszudringen, scheiterten jedoch trotz bestiger Feuerüberfälle von See her. Schwere Beschuß und starke Luftangriffe gingen auf Toulon und Laciota, einem Küstenplatz zwischen Toulon und Marseille nieder.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz verlief auch der 20. August zwischen der Ligurischen Küste und Florenz im wesentlichen ohne nennenswerte Kampfhandlungen.

Die ungarischen Stämme im Nordostlichen Mittelraum hielten auch den ganzen Sonntag über unverändert an.

Die seit Tagen spürbar wachsende Aktivität der Sowjets im Süden der Ostfront, die sich in zahlreichen örtlichen Aufklärungsunternehmen ausdrückte, hat sich nunmehr zu größeren Angriffen am unteren Dniepr und am Pruth verdichtet. Der eine Brennpunkt lag südlich Tighina, wo der Feind nach anderthalbtägiger schwerer Artillerievorbereitung auf schmaler Front mit mehreren von Panzern und Schlachtfliegern unterstützten Schützen divisionen angriff, der andere am Raum von Jassy. Gegen die zunächst von den Sowjets erzielten Einbrüche wurden sofort Gegenangriffe deutscher und rumänischer Truppen eingeleitet. Der größere Teil der Angriffe am Dniepr und zwischen Pruth und Sereth scheiterte im schlagartig einsetzenden Abwehrfeuer noch vor unseren Stellungen. Die schweren Kämpfe dauern an. Längs der Karpaten bis hinauf in den Raum westlich Sano fanden keine größeren Kampfhandlungen statt.

Längs des großen Weichselbogens verärrte sich die Kampfaktivität ebenfalls. Im Einbruchraum westlich Baranow brachen starke, nach Westen gerichtete Anrisse der Bolschewiken blutig zusammen. Nordwestlich davon gewann ein eigener Gegenangriff Boden und am Nordriegel kämpfte sich eine vorübergehend eingeschlossene eigene Kampfgruppe frei.

Nordöstlich Warschau kämpften unsere Truppen zwischen Bahnstrecke nach Malkinia und dem Bug mit wechselndem Erfolg, bis es ihnen gelang, die weiterhin stark angreifenden Bolschewiken aufzufangen. Zwischen Bug und Galbaria führte der Feind nur örtliche Angriffe. Bei Wilkowskyen ließ die Wucht der feindlichen Anrisse im allgemeinen etwas nach.

Im Baltikum durchbrachen unsere Panzerverbände nach mehrstägigen harten Kämpfen vom Westen her die feindlichen Linien im Raum von Tulum und nahmen die Verbindung mit unseren an der Kurländischen La stehenden stehenden Kräften auf. Kühnes Draufgängerum und gezielte bewegliche Kampfführung unserer Panzer zeigten sich in den verbissenen Kämpfen den Bolschewiken überlegen.

Im hohen Norden belebte sich die Kampfaktivität im Kandalaksha-Abschnitt zehlich unser Artilleriefeuer Vereitlung feindlicher Kräfte, die eine am Vortage von unseren Grenadiere gekürzte beherrschende Höhenstellung wieder nehmen sollten. — Im Koubi-Abschnitt wurde ein sowjetischer Angriff abge schlagen. Am Fichtersbach nahm das beiderseitige Artillerie- und Granatwerferfeuer zu.

Unsere an allen Brennpunkten der Ostfront angreifenden Schlachtflieger vernichteten besonders im Raum von Jassy und in Kurland eine Reihe von Panzern, Geschützen und Fahrzeugen. Bei Luftkämpfen, in denen am Sonntag insgesamt 36 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden, errang der Träger des Eisenkreuzes mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Oberleutnant Hartmann, mit drei Abschüssen seinen 275. bis 277. Lufttag. Kampf- und Nachttschlachtflieger bekämpften in der Nacht zum Montag den Eisenbahn- und Straßenverkehr im Raum Janschen—Mitau und Truppenziele bei Jassy.

weder auf Arbeitgeber noch auf Arbeitnehmer irgendwelchen Eindruck gemacht, sondern die Autorität der Regierung lediglich abgeschwächt.

Die australischen Zeitungen erklären, die Zustände in den Kohlenbezirken könnten nur als Anarchie bezeichnet werden. Auch die letzten Anzeichen einer Arbeitsdisziplin seien im Verschwinden. Das unentschuldigste Fehlen am Arbeitsplatz nehme geradezu groteske Formen an. Infolgedessen habe sich das unaufhaltsame Absinken der Förderung, das schon seit Monaten zu beobachten war, in den letzten acht Wochen sehr beschleunigt. Das Hauptquartier McArthur's habe die Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß die Fortsetzung der Offensive gegen Japan von der Aufrechterhaltung einer geregelten Kohlenförderung Australiens abhängig. Die anglo-amerikanische Wehrmacht werde in den kommenden Monaten noch bedeutend mehr Kohle benötigen als bisher. Diese Kohle müsse unter allen Umständen geliefert werden, was selbstverständlich nur auf Kosten des Hausbrandes und aller nicht unbedingt kriegswichtigen Industriezweige möglich ist. Aber selbst die Werke der Rüstungsproduktion werden heute vom Kohlenmangel bedroht und leben buchstäblich, wie man in Sydney erklärt, von der Hand in den Mund. Die Regierung erwägt weitgehende Zwangsmaßnahmen.

### Englands einzige „Hilfe“

Ausschuß untersucht Ursachen der indischen Hungersnot Ueber die Ursachen der indischen Hungersnot stellt jetzt nach „bewährter“ britischer Methode ein Parlamentsausschuß unter Sir John Woodland Untersuchungen an. Er kam zu der Ueberzeugung, daß schon die Entlohnung der indischen Landwirtschaft von Arbeitsgerät jeder Art Mangel an schwerwichtigen Folgen auslöse. Infolge der für 1944/45 brohenden zweiten Hungersnot müsse so wurde auf dem Papier festgelegt, eine Forderung der scharfen Bestimmungen erfolgen, wonach Stahl ausschließlich für Rüstungszwecke verwendet werden dürfe.

Im übrigen faßte der Ausschuß den bezeichnenden Beschluß, mit Rücksicht auf die schwerwiegenden Beschuldigungen der verantwortlichen Stellen, die bei einer gründlichen Befragung zu erwarten sind, nicht öffentlich zu verhandeln.

Mit Wirkung des 1. September wird das englische Kriegsblutgesetz auf die Franzosen ausgedehnt. Danach können alle Franzosen im dienstfähigen Alter, sofern sie nicht in gaulistische Verbände eingereiht sind, nach dem 1. November von den Engländern eingezogen werden.

Der Führer hat an den ungarischen Reichsverweser von Dörfly aus Anlaß des ungarischen Nationalfeiertages ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschkommuniqué gerichtet.

Das Kommando über die republikanische Nationalgarde ist zeitweilig vom Duce persönlich übernommen worden, der in einem Tagesbefehl auf die Bedeutung der Einreihung der Nationalgarde ins Heer hinweist.